

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6. —
 Halbjährlich „ 3. —
 Ausland franko per Jahr „ 8.30

Alle Postämter und Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
 Frau Elise Donnegger.

Bureau:
 Wintefriedstraße 31
 Zelltreppe.

St. Gallen



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.
 Per einfache Petitzeile:
 20 Cts. für die Schweiz.
 20 Pf. für das Ausland.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
 „Die Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
 „Für die Kleine Welt“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Koch- & Haushaltungsschule“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 12. Novbr.

Inhalt: Letzte Wege. — Zur Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen zur Verhütung der Ansteckung mit Tuberkulose. — Wie gefällt dir meine Frau? — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Kantonale Prüfung von Lehrtöchtern in St. Gallen. — Die Pflicht hübsch zu sein. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Künstler-Blut.
 Beiilage: Inferate.

Letzte Wege.

Es endet. — Durch die Lüfte hin
 Weh!s wie ein feiner, blauer Schleier,
 Und um die schöne Königin
 Wirbt Wintertod — ein rauher Freier!

Doch eifig, wie der Reif der Nacht,
 Will sie sich nimmer ihm ergeben.
 Dhnmächtigt glänzt der Sonne Pracht,
 In dumpfes Schweigen sinkt das Leben,

Das Leben all auf Wald und flur
 In Wellenschlag und Windeswehen. —
 Es steht im Anlitz der Natur
 Unfassbar tief ein letztes Flehen!

Ich aber zieh' am Waldgrund hin,
 Den schon die welken Blätter färben,
 Und möchte bitten auf den Knie'n!
 Stüb' nicht! — Du bist zu schön zum Sterben!

Karl Stieler.

Zur Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen zur Verhütung der Ansteckung mit Tuberkulose.

Um mich nicht dem Anschein der Einseitigkeit auszuliefern und in dem Bestreben, ja nicht mißverstanden zu werden, möchte ich den verehrten Leserinnen dieser Zeitung noch einige Erläuterungen geben. Dieselben beziehen sich auf die Besprechung meines Vortrags vom Standpunkt der Frau und Mutter in Nr. 43.

Das wesentliche ist ja, daß von ihr selbst die Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen schon vor so langer Zeit als eine unabweisbare sociale Pflicht

den Gebildeten und Einsichtigen ans Herz gelegt wurde. Die Bedürfnisfrage ist also anerkannt. Von da bis zur thätigen Zuangriffnahme der Sache ist aber noch ein weiter Weg. Es muß nun allen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, wie auch den Vätern der Gemeinden, der Kantone und der Staaten, die das lebhafteste Interesse an dem guten Gesundheitszustand der Bevölkerung haben müssen, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Einrichtung mit zwingender Gewalt beigebracht werden. Mit vieler Mühe und unausgesetzter Arbeit wird es gelingen, die Gleichgültigkeit zu überwinden und diesen vielseitig gehegten frommen Wunsch der Verwirklichung ein wenig näher zu bringen. Nur so könnten wir es zu erleben hoffen, daß wenigstens die in einigen Städten schon gemachten Anfänge an etwelcher Ausbreitung gewinnen.

Gerade eine Betrachtung der Tuberkulose in ihrer ganzen Furchtbarkeit ist, wie keine andere Volkskrankheit, dazu geeignet, einen Druck auf die öffentliche Meinung in unserm Sinne auszuüben.

Die Lungenschwindsucht heilt ja gewiß in ihren Anfängen oft von selbst und zwar öfter, ohne daß der Patient eine Ahnung davon hatte, welch' schwere Krankheit ihn bedrohte. Denn geheilte Lungenschwindsucht ist ein sehr häufiger, zufälliger Befund bei Leichenöffnungen. Nach alledem, was darüber bekannt ist, greift man sicher nicht zu niedrig, wenn man annimmt, daß jeder dritte Mensch einmal tuberkulös erkrankt war. Man vergegenwärtige sich aber, daß jeder siebente bis fünfte Mensch, je nach dem mehr oder weniger schwer betroffenen Gegenden, dieser Krankheit erliegt, so wird es ohne weiteres jedem klar, welch' furchtbare Geißel sie für das Menschengeschlecht ist. Sie kommt ja nicht mit den nervenschütternden Zahlen und führt nicht mit der lähmenden Pflöchtigkeit vom blühenden Leben zum schreckhaft raschen Ende wie die Cholera. Aber, jahraus jahrein, ohne furchterregendes epidemisches Auftreten, unabhängig von den Jahreszeiten, oft unmerkbar beginnend, durch Jahre sich hinziehend, manchmal längere Stillstände machend, langsam die Kräfte untergrabend, durch das allmähliche Hinziehen die Umgebung auf das Unvermeidliche vorbereitend, so daß, anstatt zu schrecken, der Tod als eine Erlösung am Ende auch für die Angehörigen begrüßt wird — schwingt die Tuberkulose die Sichel und mäht die Menschen dahin in einer Zahl, an die die Opfer

der schwersten Epidemien der Cholera auch nicht annähernd heranreichen. Denn diese bricht über die Völker herein wie ein Gewitter, um auf Jahrzehnte wieder aus Europa zu verschwinden. Die Schwindsucht aber ist immer da, sie war schon den alten Völkern bekannt und man hat nie von einer Unterbrechung oder von einem zeitweiligen Verschwinden dieser mörderischen Krankheit des Menschengeschlechts gehört.

Vom Standpunkt des Volkswirts ist in jedem Menschen während seiner Kindheit und Lehrzeit ein gewisses Kapital angehäuft worden. Mit dem Beginn der Erwerbsfähigkeit sollte dasselbe anfangen, Zinsen zu tragen. Aber gerade zu der Zeit werden die Menschen am häufigsten von der Schwindsucht gepackt und durch sie aus Erwerbern alsbald wieder zu Verzehrern gemacht. Sie bringt durch langes Siechtum des Vaters oder der Mutter die Familie wirtschaftlich herunter, so daß sie oft genug zuletzt der Gemeinde zur Last fällt. Wenn auch die Wohlhabenderen sich vielfach durch langdauernde und kostspieligere Kuren retten können, so werden doch dem Volkswohlstand durch die Schwindsucht stetsfort neue Wunden geschlagen.

Die moderne Gesundheitspflege hat durch die mannigfaltigsten Wohlfahrtsanstaltungen besonders in den Städten schon ganz Erhebliches für die Volksgesundheit geschaffen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß dort dadurch die allgemeine Sterblichkeit gegen früher nicht unerheblich geringer geworden ist. Die Entfernung des Unrats mittels Kanalisation oder wohl geregelter Abfuhr, die Schließung aller Brunnen mit verdächtigem Wasser, die Zuleitung reinen Wassers, die Sorge für reine Luft und für den Zutritt des reinigenden Sonnenlichts in die verbreiterten Straßen und besser gebauten Wohnungen und Schulhäuser — alles bezieht sich auf die Entfernung und Fernhaltung von Unreinlichkeiten aus der Umgebung des Menschen, die auf seine Gesundheit ungünstig einwirken müssen und durch die er in hohem Grade siech- und widerstandsunfähig gemacht wird. Wir erlebten es erst voriges Jahr, wie, nach dem Zutritt des Cholerakeimes zu der durch jahrelangen Gebrauch von schmutzigem Elbewasser siech gewordenen Hamburger Bevölkerung, dieselbe massenhaft dahingerafft wurde. Daß man jetzt von der Behandlung der Fußböden mit Sand in der früher üblichen Weise zurückgekommen ist, entspricht nur den jetzt allgemein gültigen Anschau-

ungen über die Entfernung des Schmutzes. Wenn damals noch nicht alle Kinder mit Tuberkulose angesteckt worden sind, so kann das nur darin seinen Grund haben, weil doch glücklicherweise sehr viele unter ihnen gewesen sind, die in der kritischen Zeit nach dem ersten Lebensjahre keine offenen Stellen an Mund, Nase oder an den Augen hatten. Sie hatten deshalb keine Veranlassung, sich mit den beschmutzten Händen so oft ins Gesicht zu fahren. Wenn sie es dennoch taten, so konnte der Schmutz auf der unverletzten Haut oder Schleimhaut nicht haften und nicht in die Säfte eindringen.

Nichtsdestoweniger ist weit über die Hälfte aller Menschen mit dem Schwindstichstein angesteckt. Das wurde erst jüngst durch genaueres Nachsuchen nach geheilten und verborgenen Krankheitsherden bei Leichenöffnungen festgestellt. Es geht das aber auch aus der furchtbaren Sterblichkeit an Schwindstich in Gefängnissen und in Klöstern mit strengen Regeln unzweifelhaft hervor. In Gefängnissen muß die Neigung zur Erkrankung hochgradig werden durch die ungenügende Ernährung, den Mangel an frischer Luft und Sonnenschein, besonders aber durch die schreckliche Gemütsstimmung, die sich bald des Gefangenen bemächtigen muß. In den Klöstern ist die Ernährung, der vielen Fasttage wegen, und der Schlaf, der vielen Nachtandachten wegen, nicht genügend. Ebenso fehlt es an frischer Luft und hellem Sonnenschein und dazu kommt noch anstrengende Krankenpflege. Da muß auch der kleinste und verborgenste Ansteckungsherd zum Ausbruch der Schwindstich führen. In der That stirbt mehr als die Hälfte der Klosterbewohnerinnen und der Gefängnisinsassen an Lungenschwindstich.

Man hat diesen schrecklichen Umstand durch die direkte Ansteckung der Schwestern bei der Pflege Schwindstichtiger und beim engen Zusammenwohnen mit Schwindstichtigen in den Gefängnissen erklären wollen. Am besten wurde diese Anschauung dadurch widerlegt, daß in Gefängnissen, mit Einzelhaft trotz aller Vorsichtsmaßregeln gegen die Ansteckung, die Sterblichkeit an Schwindstich womöglich noch höher ist, als in denen, wo die Sträflinge zusammenwohnen und mit einander verkehren. Es muß also jeder, der später daran erkrankte, den Keim der Schwindstich in seinem eigenen Körper mit in das Kloster oder ins Gefängnis hineingeschleppt haben.

(Schluß folgt.)

Wie gefällt Dir meine Frau?

(Plaudereien aus der Kinderstube.)

Du fragst mich, lieber Bruder, wie mir Deine junge Frau gefällt? — Sie hat mir in den acht Tagen, da ich bei Euch zu Besuch weilte, so viel Gutes erwiesen, sich so lebenswürdig und entgegenkommend gezeigt, daß es mir fast schwer wird, einen Tadel über ihr sonstiges Tun auszusprechen und doch — gerade weil ich Euch und Eure Kleinen so gerne habe — muß es gesagt sein: Toni ist zwar eine herzlich — liebe, gute Frau, — aber zu einer guten Hausfrau und pflichtbewußten Mutter fehlt ihr noch sehr viel.

Du staunst, lieber Bruder? Hattest vielleicht eher eine Lobeshymne auf Tonis Thätigkeit, die Dir so imponiert, erwartest, indes jene Hymne zu singen, überlasse ich den falschen Freunden; ich, als Deine beste Freundin und einzige Schwester, der Dein und Deiner Kinder Wohl am Herzen liegt, halte mich verpflichtet, wahr zu sein und mit meinem Urteil nicht hinter dem Berge zu halten, wo ich sehe, daß Etwas schief geht. — Möglich, daß Ihr die Wahrheit nicht hören könnt und wollt und mir eine Weile deshalb böse seid, indes bei ruhiger Ueberlegung werdet Ihr ja aus allem, was ich sage, den guten Willen Euch zu nutzen und vor Irrungen zu bewahren, heraus erkennen und hoffentlich meiner Ansicht werden. Doch nun zur Sache. Euer Haus ist sehr schön eingerichtet, sehr sauber und zweifelsohne sehr gemüthlich, ja sogar elegant. Ihr habt zwei Diensthofen, eigentlich drei, denn Deine gute Toni ist unermüdetlich in der Thätigkeit, alles in Ordnung

zu halten und kennt kein anderes Vergnügen, als für Küche und Kinderstube zu sorgen, alles selbst zu thun und zu ordnen, zu beaufsichtigen.

Eure große, schöne Wohnung, lieber Bruder, kostet viel Geld, die Erhaltung der Diensthofen dergleichen. Du bist monatlang auf Reisen, mußt den kostspieligen Haushalt bestreiten, ohne einen Genuß davon zu haben. Ich habe mich oft gefragt, ob denn nicht — da Ihr ja keine Gesellschaften gebt — eine kleinere Wohnung, die mit einem Diensthofen in Ordnung zu halten wäre, auch genügen würde, und zwar dies nicht allein der Ersparnisse wegen, sondern weil ich finde, daß Dein Frauchen etwas Anlage zum Wirtschaftskunstler hat.

Du entgegnest mir, sie habe die Wohnung, während Du auf der Reise warst, gewechselt. Du wolltest, als Du von Deiner Tour zurückkehrtest, nicht gleich Verdruß haben, und machtest gute Miene zum bösen Spiel, — die beiden Diensthofen mußt Ihr auch in einer kleinern Wohnung haben, und dergleichen mehr. — Wohl! Wenn nur die Wohnung, die ja wohl 300 Mk. mehr als Eure frühere kostet, auch um so viel besser wäre! Nach meinen Begriffen ist sie aber ganz und gar nicht für Euch geeignet.

Euer Salon imponiert mir nicht, Euer riesiges Speisezimmer noch weniger; wozu ein Salon, der während des ganzen Jahres nicht benutzt wird? Wozu für Euch beide solch ein großes Speisezimmer, in dem man für 20 Personen besetzen könnte? Dabei hat Ihr den kleinsten Raum Eurer Wohnung zum Kinderzimmer genommen! Ja, wenn Ihr dann wenigstens die Kinder da nur schlafen ließt, ihnen während des Tages vorne im Salon, im Speisezimmer Aufenthalt gönnt! Doch weit gefehlt! So oft ich Euer Trudchen früh aus dem Schlafzimmer hinüber in das gut gelüftete Speisezimmer führte, hieß es: Trudchen, bleib hinten beim Mädchen! — Ich opponierte nicht, weil ich das Princip habe, meine Meinung niemanden aufdringen zu wollen, aber da Du mich fragst, lieber Bruder, so sage ich Dir: „Gib Deinen Kindern das größte, sonnigste Zimmer zum Aufenthalt! Bestimme Deine Frau, daß sie von ihrem Vorkurteil, die Kinder könnten die guten Möbel beschädigen, abläßt!“ Es kam mir oft vor, als seien die Möbel ihr mehr ans Herz gewachsen, als ihre Kinder. Die Möbel werden vom frühen Morgen abgeputzt, geklopft, gebürstet, bedeckt — geschont, die Kinder? Ja du lieber Himmel, hatte man denn Zeit vor all der Klopferi und Abstauberei, die Kinder trotz herrlichsten Sonnenscheins hinaus zu führen? Gar oft, wenn ich früh um 8 Uhr ausging und draußen schon herrlich warme, sonnendurchleuchtete Luft war, saßen die Kinder noch oben in ungelüfteten Zimmer. Wie gerne hätte ich sie eingepackt und mit mir hinausgenommen, sie im frischen Thau gesund zu baden! Aber da hieß es: „Ach, es ist so beschwerlich, die Kinder hinunter und wieder die drei Stiegen hinauf zu führen,“ oder „das Badewasser ist noch nicht fertig, die Kinder müssen doch erst gebadet werden, hienach ruhen, schlafen, ja und wenn sie dann aufwachen, ist Mittagsetzt, da lohnt es sich schon nicht mehr, da sie ja gleich essen werden, sie hinunter zu schicken,“ oder „das Kindsmädchen hat gerade etwas in der Küche zu helfen,“ oder „Fenster zu putzen, Silber zu reinigen und weiß der liebe Himmel was sonst.“ Wohl wahr, daß es beschwerlich ist, zwei kleine Kinder vom dritten Stock aus täglich mehreremale an die freie Luft zu schaffen, aber — warum wohnt man auch, wenn man kleine Kinder hat, im dritten Stock? Als die Meinigen in den Jahren waren, da sie noch geführt, die Stiege hinauf getragen werden mußten oder mit dem Kinderwagen spazieren geführt wurden, habe ich mit Verzichtleistung auf jeden Komfort stets Parterrewohnungen mit anstoßendem Gärtchen gehabt.

Du weißt, Ihr lachet oft, wie ich ängstlich jeden Sonnenstrahl abwartete, um, sobald es schön, die Kinder gleich hinaus zu führen: ja von Eurem großstädtischen Luftwunder bleiben meine Kinder gottlob verschont! sie waren im Frühjahr, Sommer und Herbst von sieben Uhr früh bis zum Abend draußen, im Winter oft auch bei Frost und Kälte von neun Uhr ab, dann, nachdem ich sie gut abgehärtet hatte,

konnten wir schon manches wagen, das andere sich nicht erlauben dürfen. Ach und welche Freude, wenn sie dann mit hochrot-gefrorenen Waden heimkamen! Ich konnte mich nicht satt an ihnen sehen und hatten wir auch weder Salon, noch elegante Speisezimmer, meine Wohnung schien mir allen Anforderungen, die ich an ein gemüthliches Heim hätte stellen können, zu entsprechen.

Der Kinderwagen konnte bequem hinaus- und hereingeschoben werden, von meinem Parterrefenster aus langte ich gar oft dem Mädchen im Winter, wenn sie frierend am Kinderwagen stand, warme Äpfel hinaus, den Kindern warme Flaschen, und, war es Frühjahr und Sommer, da war ich selbst bei ihnen draußen, jeden ihrer Schritte bewachend, denn offen gestanden, ich vertraute keinem dienstbaren Geist meine Lieblinge weiter an, als ich sah. — Deine Toni hat offenbar nicht das rechte Verständnis dafür, was den Kindern not thut. — Trudchen sieht bleich und elend aus, der kleine August will auch nicht gedeihen, trotzdem sie ihn nach ihrer Weise sorgsam pflegt. — Du fragst, was sie meiner Ansicht nach thun soll? Die ihre Wohnung aufgeben, eine andere nehmen, die ihr die Pflege, das hinaus-schicken der Kinder erleichtert; vor allem aber selbst früh aufstehen, um den Kindern selbst ihren Morgenmibiß zu reichen, zweitens, um das Bad nicht so lange hinausschieben zu müssen, daß der Morgen-spaziergang der Kinder unterbleibt.

Gar oft kam ich früh um sechs Uhr in Eure Kinderstube, fand das Kindermädchen beschäftigt, dem Kleinen eine Flasche zurecht zu machen, die thatsächlich mehr Wasser als Milch enthielt. — Wenn Toni gegen acht Uhr aufstand, hieß es: „Die Kinder haben schon gefrühstückt“ und sie beruhigte sich dabei, ging mit Dir ins Speisezimmer und ließ es sich wohlschmecken, während Eure Kinder thatsächlich noch — hungerten, denn die gewässerte Milch, die ihnen die Mädchen reichten, ist keine Nahrung. Nun hieß es: „Vor dem Bade dürfen die Kinder nichts bekommen!“ Ja, wenn das Bad nur gleich fertig gewesen wäre! Aber da galt es nun zuerst Hemden, Steckhosen bügeln, Schlösser putzen, Eintausen und es wurde zehn Uhr, ehe das Bad bereitet war. Selbstverständlich kamen da die Kinder vormittags nicht an die Luft; nach Tisch schliefen sie und wenn sie aufwachten, da war gar oft das schöne Wetter vorbei und es hieß: „Wir lassen sie lieber oben!“ — Siehst Du, lieber Bruder, solcher Unterlassungs-sünden darf eine pflichtbewußte Mutter sich nicht schuldig machen. Früh um sechs Uhr auf, selbst die Kinder abgefüttert, um sieben Uhr gebadet, um acht Uhr hinaus! Das war mein Programm und davon habe ich mich nicht abbringen lassen.

Weibliche Fortbildung.

In **Flaun** bei Dresden existiert seit dem 1. Juli ein eigenes Gebäude als Koch- und Haushaltungsschule für Mädchen der einfachen Volksschule. Die Schülerinnen der Oberklassen sind zum Besuch derselben verpflichtet.

In **Deutschland** werden jährlich über 1500 Kindergärtnerinnen ausgebildet.

Am **Anfang des nächsten Jahres** wird auf Betreiben des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereins am Bürgerhospital in Bern ein Krankenwärterinnenkurs beginnen, wo eine beschränkte Anzahl von Töchtern, die sich in diesem wichtigen Fache das nötige Wissen aneignen wollen und auch die nötige Befähigung dafür aufweisen, unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Für gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis ist Vorsorge getroffen. Die Bewerberinnen müssen gesund und intelligent sein und wenigstens 18 Jahre alt sein.

Fünfundzwanzig Arbeitslehrerinnen sind diesen Herbst nach absolvirtem zweimonatlichem Kurse von der bernischen Erziehungsdirektion patentirt worden. Bisher waren immer noch etwa fünfzig unpatentirte Arbeitslehrerinnen an verschiedenen Schulen angestellt.

Frl. E. Auhm, Arbeitslehrerin in Wintertsur, wird in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen das Fähigkeitzeugnis als Arbeitslehrerin ohne vorhergegangene Prüfung ausgestellt.

26 Teilnehmerinnen am zürcherischen Arbeitslehrerinnenkurs im Sommersemester 1893 erhalten das Fähigkeitzeugnis als Arbeitslehrerinnen an zürcherischen Volksschulen.

Für die **Schülerinnen der höhern Töchter-schule** der oberen Klassen des Lehrerinneinmars und weiblichen Publikum überhaupt wird Frl. Dr. Anna Veer in

Zürich im Singaal des Großmünsterdubaus eine Reihe von Vorträgen über häusliche Gesundheits- und Krankenpflege halten.

Was Frauen thun.

Frau Marie Seebach macht eine Stiftung zum Besten der deutschen Bühnengedächtnissen. Zu Weimar wird ein Heim errichtet, das zur Aufnahme von zwölf würdigen und hilfsbedürftigen Pensionären der Genossenschaft deutscher Schauspieler bestimmt ist.

In Ballaigues, Waadt, sank eine junge Witwe im Momente, da die Leiche ihres zwei Tage zuvor verstorbenen Gatten aus dem Hause getragen werden sollte, tot zusammen.

Die Vorsteherin der thurgauischen Hauswirtschaftsschule in Neukirch a. Thur, Fräulein Ida Niederer, hat auf Ende dieses Winterhalbjahres ihren Abschied von der Anstalt eingereicht.

Eine seit sechs Jahren in einem Kloster in Budapest sich befindliche junge Nonne, von seltener Schönheit, ist entflohen.

Nicht weniger als 30 Frauenzimmer haben sich von ein und demselben Heiratswandler in Wien betrogen lassen.

Die Unternehmung der Schweizerin in der Schweiz, wo viel sie hatten und mitunter auch Schmuckgegenstände. Die Unternehmung der Schweizerin wurde Ende August d. J. durch ihre Verhaftung ein Ende gemacht.

Man hat weniger als 30 Frauenzimmer haben sich von ein und demselben Heiratswandler in Wien betrogen lassen. Der Betreffende annanzierte ein Heiratsgeschäft, auf welches zahlreiche Anträge einliefen.

Die Pflicht, hübsch zu sein.

Das ist auch ein Stück Frauenfrage, und wahrlich, kein geringes; gibt es doch Theoretiker, welche sogar behaupten, daß die Schönheit des Weibes im Kontrastkampf mit den Männern die allermächtigste Waffe sei.

Frage 2286: Weiß vielleicht eine der freundlichen Leserinnen dieses Blattes ein bewährtes Mittel gegen hochgradige Migräne (periodische Kopfschmerzen)?

Frage 2287: Ich habe von Gärtnern gesehen, daß sie im Herbst die hochstämmigen Rosen niederbiegen und die Krone eingraben.

Frage 2288: Muß sich ein Angestellter in einem Geschäft gefallen lassen, daß sämtliche ihm zugehende Briefe die Hand des Prinzipals oder dessen Stellvertreter passieren müssen?

Frage 2289: Ist ein Spaziergang zur Nachtzeit dem Menschen ebenso zuträglich, als ein solcher am Tage?

Frage 2290: Meine zweijährige Kleine will durchaus nichts festes essen.

Frage 2291: Bei meiner ersten Wäsche im eigenen, jungen Haushalte zeigten sich beim Aufhängen an den neuen Wäschstücken eine Menge von braunen Flecken.

Frage 2292: Ist es zweckmäßig, daß die Kinder recht früh schon systematischen Unterricht im Gesange erhalten?

Frage 2293: Wo werden Bettfedern sorgfältig gereinigt, die Gefäße gewaschen und frisch gefüllt?

Frage 2294: Wo sind die sogenannten Gußstahlschlagelchirre zu haben?

Kleine Mitteilungen.

Am 2. November morgens wolke ein Vater in Oberrieden zwei Kinder wecken; er erhielt aber keine Antwort.

Der nach Bukarest berufene englische Arzt Dr. Flayfaier hat für den ärztlichen Beistand bei der Geburt des jüngsten rumänischen Thronerben Fr. 55,000 erhalten.

Die Erben der jüngst verstorbenen Frau Deta Planta-Alberini von Samaden haben verschiedenen gemeinnützigen Instituten die Summe von 15,000 Fr. vermacht.

Die Gemeinde Männedorf richtet ein Eisfeld ein, Fr. 2000 sind dafür festiert.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestandes des Gouvernements in der Himmelfahrtsgasse in Wien wurde der Gründerin und Inhaberin derselben, Fräulein de Blareville, einer Schweizerin, vom Kaiser das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

In Aedermannsdorf, Solothurn, soll eine Fabrik zur Herstellung von englischen Stahlnadeln errichtet werden.

Dem italienischen Parlament geht eine Vorlage über Regelung der Frauen- und Kinderarbeit zu; recht ausgeführt, muß diese vielen armen Frauen und Kindern eine wahre Erlösung werden.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2284: Wo sind die in diesem Blatte besprochenen elastischen Drahtnetzmatratzen zu beziehen?

Frage 2285: Weiß eine verehrte Abonnentin Rat zur Entfernung der häßlichen braungefärbten, sogenannten Leberflecken im Gesicht?

Frage 2295: Ist ein Spaziergang zur Nachtzeit dem Menschen ebenso zuträglich, als ein solcher am Tage?

Frage 2296: Meine zweijährige Kleine will durchaus nichts festes essen.

Frage 2297: Bei meiner ersten Wäsche im eigenen, jungen Haushalte zeigten sich beim Aufhängen an den neuen Wäschstücken eine Menge von braunen Flecken.

Frage 2298: Ist es zweckmäßig, daß die Kinder recht früh schon systematischen Unterricht im Gesange erhalten?

Frage 2299: Wo werden Bettfedern sorgfältig gereinigt, die Gefäße gewaschen und frisch gefüllt?

Frage 2300: Wo sind die sogenannten Gußstahlschlagelchirre zu haben?

Antworten.

Auf Frage 2272: Lassen Sie sich von einem Arzte Karbol verschreiben und schützen Sie sich davon einige Tropfen in warmes Wasser.

Auf Frage 2274: Bei Schlaflosigkeit müssen alle reizenden Getränke, wie Wein, Thee, Kaffee etc., vermieden werden.

Auf Frage 2276: Ein ganz reiner, neuer, noch ungebrauchter, aber in kochendem Wasser ausgebrühter kleiner Schwamm in die verschaltene Suppe oder Sauce gelegt, zieht den Ueberdruß an Salz an.

Auf Frage 2277: Das tägliche warme Bad ist eine Wohlthat für die Kinder, wenn eine kalte Abwaschung darauf folgt.

* Die Redaktion ist zur Uebersetzung solcher gerne bereit.

Federdecke bedeckt werden, dann wird ein ruhiger Schlaf sich einstellen. Das erhitte Zahnfleisch des Kindes wird gekühlt durch ein öfteres Detupfen oder Leberstreichen mit einem, vorher in Salzwasser getauchten Finger. Es wäre höchst verfehlt, das kleine in dieser Zeit gewaltsam zum Stehen anhalten zu wollen; es wird von selbst und ohne äußere Mithilfe wieder von seinen Füßchen Gebrauch machen.

Auf Frage 2278: Sogenannte starke Esser, die sich durch ihr großes Nahrungsbedürfnis vor anderen auszeichnen, sind dies in der Regel durch Gewöhnung geworden und sie könnten ohne irgendwelche Einbuße an Kraft oder Wohlbefinden, mit der Hälfte der Nahrungszufuhr auskommen. Es gehörte aber für die erste Zeit ein fester Wille und Ueberwindungskraft dazu, um für Ueberbleibend auf das normale Maß zurückzugehen. Diese Ueberwindung dürfte sehr wahrscheinlich durch ein vermehrtes Wohlgefühl besorgt werden. Das Zulieben von Speisen würde der schlimmen Gewohnheit noch Vorschub leisten und die gutdenkenden Meisterleute hätten Grund, sich beleidigt zu fühlen, weil sie ja das Nötige in guter Qualität und reichlich bieten.

Auf Frage 2279: Das gefragte Buch eignet sich für jede Land- und Stadtfrau, die ihr Heim sich gesund, gemüthlich und schön herstellen und erhalten will. Es lehrt die Kunst, aus den kleinen oder großen landwirtschaftlichen Anlagen oder Gärten den möglichst großen Nutzen und bare Einnahmen zu ziehen. Um den ländlichen Besitz mit Obst- und Gemüsebau wirklich rationell auszunutzen zu lernen, ist noch das Studium nachstehender Werke vom gleichen Verfasser anzuraten: **Der geweremäßige Gemüsebau** oder doppelt und dreifache Ernten und Erträge des Bodens mit Gemüse, Kartoffeln, Spargelbau und Champignonsucht in mitteleuropäischen Alpen- und Gebirgs-Ländern. **Schweizer Obstbau**. Sorten und Werte im Vergleich zu anderen Ländern, nebst Vorschlägen zur Hebung der Ertragsfähigkeit.

Auf Frage 2280: Die geehrte Fragestellerin ist ersucht, ihre Adresse mitzuteilen mit Beilage des Postportos, damit eingegangene schriftliche Offerten ihr übermittelt werden können.

Auf Frage 2280: Gute Bezugsquellen für reellen Bienenhonig sind die Herren: Fr. Merz, Seengen, Nargau, B. Wiederkehr, Farrer, in Paradies bei Schaffhausen, Hentschi & Etterlin, Marktplatz, Solothurn (Waadtländerhonig per 1/2 Kilo 75 Cts.), R. Junt, Bienenzüchter, Metmenstetten, Zürich, Heinrich Meier, Bienenzüchter, Nieder-Alt, St. Zürich, und Schneider-Eigen, Criswil, St. Bern.

Auf Frage 2280: Weitere empfehlenswerte Adressen zum Bezuge von ganz reellem, im Ofen ausgelassenem Bienenhonig sind: Frau Bärtli-Geißbühler in Längelfeld, Herr Neubaus-Ducart, Giesereweg, Sulgenbach, Bern, Frau Clara Favre-Teufel, Neuenstadt, Bielsee.

Auf Frage 2281: Das Ansetzen einer Salbe von echtem Bienenhonig mit Wehl befördert das Heilen des Geschwürs und benimmt rasch die Schmerzen. Auch das öftere Eintauschen des Fingers in Kampherpirritus ist Schmerzlindernd und die Heile befördernd.

Auf Frage 2282: Die Stearinrutsche wird mit einem feinen Messer sorgfältig abgehoben, nachher wird der Fleck mit einer Mischung von 1 Teil Salmiakgeist, 3 Teilen absolutem Alkohol und 3 Teilen Schwefeläther leicht ausgerieben. Wenn irgendwo die Angreifer nicht zur Hand sein sollten, so thut feines kölnisches Wasser dieselben Dienste.

Feuilleton.

Künstler-Blut.

Von Leo Hildek.

(Fortsetzung.)

Er lachte überhaupt über alles und neckte sich auf so übermüthige, liebenswürdige Weise mit sämtlichen Tischgenossen, daß das ganze Zimmer sich mit Sonnenschein zu erfüllen schien. Unter den drolligsten Vorwänden mußte er die Aufmerksamkeit der Familie Wehren plötzlich abzulenkten oder Käthe in eine dunkle Ecke und auf den Korridor zu locken, um ihr unbemerkt einen Kuß zu rauben, bei welcher Gelegenheit das sechzehnjährige Dienstmädchen beim Durchschreiten des Vorplatzes einen Schreckensschrei ausstieß und sämtliche zu reinigende Stiefeln unter höllischem Gepolter fallen ließ. Mit vor Entsetzen geträubten Haaren eilte Wehrens herbei, und nun gab es neues Gelächter.

Schließlich wurde Heinz etwas ernsthafter. Er setzte sich sitfam neben Käthe, ihre Hand in der seinen haltend, und nachdem er geheimnißvoll von einem Duett für Harfe und Violine gesprochen, das er möglichst bald komponieren werde, begann er plötzlich zu Käthes unbegreiflichem Entzücken mit Frau von Wehren über Mietpreise und Wohnungseinrichtungen zu reden.

Mit sichtlichem Behagen, immer sich selber ein wenig ironisierend, warf er mit sachlichen Ausdrücken

um sich, berechnete die Einrichtungskosten, die laufenden Ausgaben und ereiferte sich darüber, daß Käthe durchaus auf ein Douboir, als auf einen überflüssigen Luxus verzichten wollte. Nein, in diese Douboir-idee hatte er sich verliebt. Er begann das Zimmer zu beschreiben, in seinen köstigen Seidenplüschpolstern und Portieren zu schwelgen, Worte mit Meißener Kippes aufzustellen, die Wände mit zierlichen Gemälden, Tambourins, Paletten, aus deren Damenlöchern Büschel von glänzenden Gräsern hervorstakten, zu dekorieren. Er breitete Teppiche, stellte elegante Tischchen, prächtige Paravants umher, ließ eine Meißener Vase von der Decke niederhängen. Und die Hauptwand mußte natürlich von seinem Porträt beherrscht werden. Er würde sich malen lassen — selbstverständlich von einem der ersten Meister —, die Geige in der Hand, den Blick auf Käthe gerichtet, die dann in seiner Abwesenheit von ihrer hellblau plüschigen Chaiselongue aus —

„Du — was soll denn aus dem Haushalt werden, wenn die Hausfrau den halben Tag auf der Chaiselongue liegt und Dein Bild anstarrt?“ lachte Käthe, ihre Wange an seine Schulter schmiegend. „Das geht die Haushälterin an,“ bemerkte er achselzuckend.

„Haushälterin! Aber Schatz, Du bist köstlich! Woher willst Du denn eigentlich das Geld zu dieser Feenwirtschaft nehmen?“

„Kind, das ist meine Sache!“
„Nun — doch auch die meine ein wenig! Laß sehen! Da ist Dein Gehalt, dann die paar Privatstunden — dann das Erträgnis der amerikanischen Tournee —“

„Und der übrigen Konzertreisen —“ fiel Frau von Wehren mit ihrer üblichen sorgenvollen Miene ein. Heinz sprang auf und hielt sich die Ohren zu. „Bitte — bitte sehr! Mit Rechnen bin ich in meiner Kindheit genug geplagt worden. Mein Geld laß ich mir nicht zu- und nicht nachzählen. Genug für Dich, wenn's da ist; woher es kommt, laß meine Sorge sein. Ich stehl' es niemand!“

Käthe schwieg, aber ihre klaren, durchdringenden Augen schienen in seinen Zügen zu forschen. Ein Verdacht stieg in ihr auf, doch um die Familie Wehren nicht aufmerksam zu machen, warf sie ablenkend ein Scherzwort hin, das er aufhing und eifrig weiter spann, um von dem heiklen Geldthema loszukommen.

Käthe jedoch konnte sich einer steigenden Unruhe nicht erwehren. Unter vier Augen mußte er ihr Rede stehen, selbst um den Preis, daß er sie wieder einige Tage lang durch seine schreckliche Uebellaunigkeit unglücklich machte.

„Heinz,“ begann sie zaghaft, als sie eine Stunde später an seiner Seite auf dem Wege zur Probe die Straßen kreuzte, „wirft Du nicht böse sein, wenn ich noch einmal auf ein vorhin abgebrochenes Thema —“
„Doch nicht die Geldsaffaire?“ warf er stirnrunzelnd ein. „Diese ausgenommen, darfst Du fragen, was Dir beliebt.“

„Darum aber ist mir's gerade zu thun“, entgegnete sie mit schmeichelndem und eindringlichen Tone. „Nicht ungeduldig werden, Liebster! Nur eine einzige Frage — bitte, bitte! — und wenn Du mit 'nein' darauf antwortest, ist es für immer abgethan.“

„Nun denn — meinetwegen!“ sagte er sehr ärgerlich. „Also —?“

„Also — nicht wahr: vom Konsul Strecker nimmst Du doch jetzt kein Geld mehr an?“

Das Blut schoß ihm in die Stirn; er wandte Käthe rasch das Gesicht zu, ohne ihr in die Augen zu sehen, und fragte grollend: „Wozu — wie kommst Du darauf?“

Da sie nicht antwortete, setzte er hinzu: „Und wenn ich etwas von ihm annähme — von meinem Pflegevater — wäre das etwas Unrechtes?“

„Ja, Heinz,“ sagte sie leise. „Sieh — Du und ich, wir sind jetzt eins, und wie können wir von dem Manne, der meiner Mutter unrecht gethan, Geld annehmen! Außerdem — bedenke, wie Du mit Otto siehst!“

„Was Du nicht sagst!“ rief er gereizt. „Dängst vor meinem Bruch mit Otto hatte der Dufel mir für den Fall, daß ich — mich verheirate, eine Summe ausgelegt. Das ist nicht mehr wie seine Schuldigkeit. Wenn er mich in den großartigen Verhältnissen seiner Häuslichkeit anspruchslos erzogte, so hat er auch dafür zu sorgen, daß ich nicht später leben muß wie ein Bettler. Otto weiß davon und findet seines Vaters Handlungsweise selbstverständlich. Glaubst Du, daß ich mir den Luxus erlauben könnte, Dich zu heiraten, wenn ich nicht diese Stülze hätte?“

„Heinz, Dein Beruf gibt uns ja vollauf, was wir brauchen! Wenn zwei sich lieb haben —“

„Aha, jetzt kommt die Schäferpoesie. Raum ist in der kleinsten Hütte — na ja, höchstens in der Saison am Meeresstrande, und dann muß sie mit allem Komfort versehen sein. Ohne Wasserleitung und Smyrnatteppiche ist es nichts damit. Mein Beruf — haha — ein Mensch wie ich! Dufel Strecker hat sich zweimal das Vergnügen gemacht, meine Schulden zu bezahlen — er kann es sich leisten, ich habe weder mit ihm, noch mit Otto das geringste Mitleid — und Du brauchst es auch nicht zu haben. Wenn er nun zugleich auf diese Weise an Dir wieder gut machen will, was er an Deiner Mutter gesündigt hat — he, das läßt sich doch hören!“

„Nein, Schatz, das ist nicht die rechte Art — das ist demütigend. Wenn er seine Schuld einsteht, so soll er sie in einer Weise abzahlen, daß seine Gläubiger ihm nicht noch obendrein danken müssen.“

„Ach — Pedanterie und kein Ende! Sei froh, daß er überhaupt zahlt — nicht jeder Schuldner ist so ehrlich. Und wer sagt denn, daß Du Dich bedanken mußt? Du weißt nichts davon — ich bestreite unsern Haushalt von meinem Privatvermögen — damit basta. Dumm genug, daß ich Dir überhaupt etwas zugestanden habe. Aber dumm bin ich nun einmal — schönen Frauen gegenüber!“

Erstaunt über diese Wendung, welche die völlige Abwesenheit der gefürchteten üblen Laune offenbarte, blickte Käthe ihm in die schönen Augen, welche feurig die ihrigen suchten. Sie hielt es für geraten, jetzt nicht weiter mit Vorstellungen in ihn zu dringen; doch lebte in ihr der feste Voratz, ihn nach und nach zu ihrer Ansicht zu bekehren. Jung wie sie war, glaubte sie noch an die Kraft, ihre eigene Ueberzeugung auf einen selbstbewußten Zweiten übertragen zu können. Woher hätte sie den Egoismus, der nicht glauben will, kennen sollen!

Zuvorkommend öffnete Heinz seiner Verlobten die Thür zum großen Konzertsaale.

Während der Probe und auf dem gemeinsamen Heimwege war der junge Künstler selbstam zerkürrt, und Käthe zerbrach sich den Kopf über den räthselhaften, verlegen-gärtlichen Blick, den er immer von neuem auf sie heftete.

Ihm war wunderbar zu Mute. Er hatte sich gestern aufs neue in sie verliebt, und das bestiger als zuvor. Und trotz seiner Liebe war der kühle, praktische Egoistenverstand in ihm erwacht. Während des Gesprächs mit seiner Braut war ihm zum erstenmale die Ueberzeugung ausgegangen, daß sich ihm durch Käthe die glänzendste Heirat biete, die er jemals hatte erhoffen können. Das Geld, welches irgend eine reiche Frau ihm vielleicht zugebracht hätte, konnte ihm nicht die ersehnte materielle Freiheit verschaffen, ohne ihn zugleich zu demüthigen. Und welches im Ueberfluß erzogene Mädchen war so einfach, so anspruchslos und hingebend wie Käthe? Sie würde leben, wie er es anordnete: gefellig, zurückgezogen — je nach seiner Stimmung. Eine bewohnte Reiche würde ihren eigenen Willen im Hause zur Geltung bringen wollen — das war von Käthe nicht zu fürchten. Ja, er konnte sie sogar monatelang allein daheim lassen, während er sich auf Konzertreisen befand, ohne daß eine Reue der Eifersucht in ihm zu erwachen brauchte. In seiner Abwesenheit mußte sie sich völlig abschließen — sie würde das nicht einmal als Entbehrung empfinden — und bei seiner Heimkehr öffnete sich dem sehnlichst Erwarteten alsdann die warme, behagliche Häuslichkeit, in der er herrichte wie ein Gott, deren alltägliche, nüchternere Momente Käthe in liebender Rücksicht vor ihm verschleiern würde, und deren Fesseln für ihn elastisch waren. Konnte er sie nicht abstreifen, wann es ihm beliebte? Konnte er nicht nach Gefallen kommen und gehen, fliehen und bleiben? Ja, solch eine Ehe schien ihm erträglich, war eigens für seine empfindliche Künstlernatur geschaffen —

„Aber Liebster — was hast Du? Schon zum drittenmale frage ich Dich —“

Heinz fuhr träumerisch lächelnd herum und blickte auf Käthe herab, die sich die größte Mühe gab, mit dem tilgenden Schritt zu halten. „Ich dachte — an unser Glück — nicht wahr, Käthe wir werden glücklich sein?“

Er flüsterte nur, aber sie verstand und sah mit strahlenden Augen zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Mangel an Raum mußte der Briefkasten für diese Nummer verschoben werden. Die geehrten Leserinnen wollen freundlichst entschuldigen.

Die Redaktion.

Schwarze Stoffe in Glatt-u. Phantasiegeweben, Cachemirs, Chevits, Damentuche, doppelbreite, Fr. 1.05, 1.25, 1.45, 1.75 per Meter bis zu den hochfeinsten und schwersten Geweben in circa 600 neusten Qualitäten versenden die Muster und Modelbilder franko ins Haus
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.
 Muster obiger, sowie sämtlicher farbigen Damenstoffe, Herrenstoffe, Baumwollstoffe, Restenstoffe, Ausverkaufsstoffe zu Diensten. (586)

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
 versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18. — per metre. Muster franko. Beste Bezugsquelle für Private.
Schwarze Seidenstoffe
 Welche Farben wünschen Sie bemustert? (717)

Die überraschend guten Resultate, welche mit Anwendung des echten **Demler-Bitter** (kaffeelöffel- oder tropfenweise und mit Wasser vermischt) erzielt werden, bestätigen, was erste wissenschaftliche Autoritäten, wie Dr. Klenke, Dr. Schlesinger, Dr. Bock, Prof. Dr. Schwarzenbach und andere, übereinstimmend konstatieren, dass ein **gutes Spirituosum** in kleinen Gaben ein **stimulierendes, anregendes Mittel der Verdauungsorgane** und somit als **Appetitmittel** vorteilhaft ist.
 Man hüte sich vor Nachahmungen. (M 10331 Z) [696]

Die hohlenlohesche **Präservenfabrik Gerabronn**, die Centrale der **Präservenfabrik Lachen** am Zürichsee, erhielt auf der jüngst stattgefundenen Kochkunstausstellung in Köln am Rhein die goldene Medaille für ihre vorzüglichen Konserven und getrockneten Gemüse, sowie das Ehrendiplom für ihre Militärkonserven.

Lungen- und Nervenleidende gebrauchen mit grossem Erfolge **Dr. med. Hommel's Hämato-gen** (Hämoglobinum depurat. sterilisat. liquid.). Rasche Hebung des Appetits und der körperlichen Kräfte, sowie Stärkung des Gesamt-Nervensystems. Depôts in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko.
Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürich. [637]

Beste Betteneinlage für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch
Heureka!
H. Brupbacher & Sohn, Zürich. [841]

Unübertroffen in Wohlgeschmack, Nährkraft, Bequemlichkeit und Billigkeit sind die **Suppeneinlagen, Haferprodukte, Kindermehle, fertigen Fleischbrühe-, Erbswurst- und Gemüsesuppen** der **Präservenfabrik Lachen** am Zürichsee. [683]
Überall verlangen.

Gesucht:
 ein tüchtiges, erfahrenes **Zimmermädchen**, das gut nähen, bügeln und servieren kann.
 Zeugnisse und Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. [754]

Ein Frauenzimmer, 40 Jahre alt, **sucht Stelle als Gouvernante** zu einer Dame oder zu Kindern. Sie spricht deutsch, französisch und etwas englisch. Zeugnisse über bisherige Thätigkeit stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 702 an die Expedition d. Bl. [702]

Gesucht.
 Ein alleinstehendes Frauenzimmer, nett und häuslich eingerichtet, wünscht 1 bis 2 Mädchen, im Alter von 8—12 Jahren, in Pension zu nehmen. Gute Behandlung und freundliches Familienleben zugesichert. Schwächer begabten Kindern könnte durch Privatunterricht nachgeholfen werden. Ansprüche bescheiden. Offerten unter Chiffre L W 745 an die Expedition d. Bl. [745]

Eine brave Person gesetzten Alters **sucht sofort Stelle als Haushälterin** zu einem Herrn oder einer Dame, oder in eine **kleine Haushaltung für alles.** Gefl. Offerten an die Exped. dieses Blattes. [763]

Lehrtochtergesuch.
 Ein treues, braves Mädchen könnte den **Wasch- und Glätteberuf** gründlich erlernen. Kost und Logis am gleichen Ort. [741]
 Zu erfragen bei Frä. **Elisa Augsburg**, Glätterin in **Adliswil** bei Zürich.

Familien-Pension.
 In **Montreux** in schöner Lage, mit prächtiger Aussicht auf See und Gebirge, nahe dem Bahnhof und dem Halteplatz der Dampfschiffe, finden Familien, sowie einzelne Personen freundliche Aufnahme bei mässigen Pensionspreisen. [759]
Grandrue 74, Frä. Schaefer.

Welche freundliche Abonnentin ist im Falle, einem 21jährigen, braven Mädchen vom Lande, das Frauen- und Knabenkleider auf einfache, ländliche Art bereits zu machen versteht, eine Gelegenheit an die Hand zu geben, wo es sich in der Schneiderei noch weiter vervollkommen könnte. Die arbeitsame und sehr einfach erzogene Tochter wäre auch bereit, bei den Hausarbeiten zu helfen und verzichtet auf Lohn, wenn ihr familiäre Behandlung geboten wird. Es wird aber nur auf eine durchaus brave, solide Familie reflektiert. Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes. [766]

Im [655]
Familien-Pensionate von **Frau Pfarrer Schenker** in Genf finden noch zwei Töchter, welche die Sprachen lernen und die von der Stadt eingeführten Fachkurse besuchen wollen, freundliches Heim. Vorzügl. Referenzen.

Eine Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend, welche das Weissenähen erlernt hat, **wünscht in ein Weisswarengeschäft** oder in eine feinere Familie als **Zimmermädchen** einzutreten. Gefällige Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes. [758]

Blumenkurse
 [744] werden stetsfort erteilt und können die schönsten **Papier- und Tuchblumen, Zweige, Bouquets, Kirchenstöcke** etc. auf leichteste Art erlernt werden. Jede weitere Auskunft erteilt gerne die Kursleiterin **Frau Hilty-Rothenberger, Werdenberg.**

Stellegesuch.
 Eine junge Tochter aus besserem Hause, welche die Hausgeschäfte versteht, sucht Stelle in einem bessern Privathause oder in einer soliden Wirtschaft, wo sie neben einer tüchtigen Hausfrau Beschäftigung hätte. Sehr erwünscht wäre, die bürgerliche Küche gründlich und selbständig erlernen zu können. Offerten an die Expedition d. Blattes. [768]

Kochschule Herzog
Basel, 4 Rebgasse 4, Basel.
 Eintritt in den Kochkurs jederzeit bis 1. April 1894, mit oder ohne Pension Privatstunden zu Hause in allen Specialitäten. [739] (O 4327 B)
Pâtisserie- und Dessert-Kurs.

Hygienische Socken aus Nesselwolle.
Schweiz. Patent Nr. 4604. Marke: Busch.
 Wärmer als Baumwolle; dauerhafter und leichter zu waschen als Baum- und Schafwolle. Angenehm zu tragen besonders für diejenigen, welche Schafwolle des Hautreizes wegen nicht ertragen. **Gut gegen Fusssehweiss.** Schwerere Qualität für den Winter. Fusslänge: 25 1/2, 27 1/2 und 28 1/2 cm. Preis: **Fr. 1.** — per Paar. Direkter Versand aus dem Fabrikdepot gegen Nachnahme; 1 Dutzend und mehr franko. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (H 4059 Z) [659]

Für Familien! Wer garantiert echte, reine **Malaga, Madeira** und sonstige Südweine **billigst** zu beziehen wünscht, verlange die Preisliste von **Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import- und Versand-Geschäft.**
 Sortierte Probekistchen von 3 ganzen Flaschen für Fr. 5.30 franko durch die ganze Schweiz. [623]

Industrie- u. Gewerbemuseum St. Gallen.
Frauenarbeitsschule.
 Dienstag den 2. Januar 1894 beginnt wieder ein **Cyklus von drei Frauenarbeitskursen** und zwar: [762]
 a) **Handnähen und Flecken**, mit Musterschnitt, Januar bis April;
 b) **Maschinennähen**, mit Musterschnitt, Mai bis August;
 c) **Kleidermachen**, mit Musterschnitt, September bis Dezember.
 Der Unterricht dauert täglich von 8—12 und 2—5 Uhr. Das Schulgeld beträgt per Kurs **Fr. 20.**
 Die drei Kurse zusammen, in Verbindung mit den Hilfsfächern: **Pädagogik, Methodik, Deutsch, Zeichnen** bilden einen (Ma 3455 Z)
Arbeitslehrerinnenkurs.
 Die Teilnehmerinnen erhalten nach erfolgreichem Bestehen der bezüglichen, unter staatlicher Aufsicht stattfindenden **Schlussprüfung** ein **staatliches Arbeitslehrerinnen-diplom.** Der Staat gewährt ferner den Teilnehmerinnen im Bedürfnisfalle entsprechende **Stipendien.**
 Anmeldungen sowohl für **einzelne der genannten Kurse** als auch für den **ganzen Arbeitslehrerinnenkurs** werden von heute an entgegengenommen von der **Museumsdirektion: E. Wild.**

Soeben erschien:
Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten oder die **Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.**
 Von **H. Runtzler**, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [767]
 Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.
 Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der Schweizer Frauen-Zeitung 1893.

Solide Bürstenartikel als Kinderspielzeug.
 Für unsere Kinder ist eben das Beste gut genug. Verständige Eltern wählen daher solides Spielzeug für ihre Kleinen. Kluge Mütter schenken ihren kleinen Mädchen mit Bedacht Haushaltsgegenstände, an deren Gebrauch sie die Arbeit spielend lernen. Der Unterzeichnete hat nun eine hübsche Auswahl von Bürstengegenständen hergestellt, die, weil selbst gefertigt, äusserst solid sind, z. B.:
lange Kehrwische von 75 Cts. bis Fr. 1. 80
Handkehrwische à 85 Cts.
Flaumwischer " 75 "
Schrubber " 55 "
Schuh-, Feg- und Kleiderbürsteli zu verschiedenen Preisen.
 Es wird auch nach auswärts unter Nachnahme versandt. Auch für den Haushalt empfehle ich den geehrten Hausfrauen alle Bürstenartikel in nur soldesten, selbstgefertigter Ware. Reparaturen werden rasch, gut und billig besorgt.
Jos. F. Edelbauer, Bürstenmacher
 Linsebhülstrasse 63, nächst der Freundschaft
St. Gallen. [760]



Ebenfalls erhältlich bei Herrn C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke, St. Gallen.

Aerztlich empfohlen!

Hausmanns

Medizinal-Dampf-Leberthran
feinster Fischthran

feinst weiss à —, 70, 1. 20, 2 —
hellgelb à —, 45, —, 75, 1. 25
In Gelatine-Kapseln sehr angenehm einzunehmen
per Schachtel à 50 Cts.

Leberthran mit Medikamenten
(Eisen, Jodeisen, Malzextrakt) gegen Blutarmut, Skrofulose etc.
à Fr. 1. 30
empfiehlt und versendet
Die Hecht-Apotheke St. Gallen.

Goldene Medaille Académie Nationale Paris 1890



Hunzikers Kaffee-Surrogat.

Schutz-Mark.

BESTER Gesundheits-Kaffee-Zusatz.

Preiserkranter Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu N. utgart, September 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlich, Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffen. Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und



Schutz-Mark.

starken Haarwuchses und zur Erlangung eines kräftigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Une-Schleimigkeit garantiert. Man beste sich vor wertlos. Nachahmungen und acute genau Schutzmarke. Täglich einzuwendende Dankeschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen.
Preis Fr. 1. 75 per Flacon.

Wiederverkäufer hohen Rabatt! Generaldepôt: Ed. Wirz, Gartenstr. 74, Basel.

St. Gallen bei der Droguerie J. Klapp.

Die St. Galler Dampf-Kaffee-Rösterei von BAUMGARTNER & Co., ST. GALLEN liefert stets frisch gerösteten Kaffee in verschied. Qualitäten zu den billigsten Preisen Motor-Betrieb Neueste Maschinen Muster zu Diensten.

Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Karolina Fischer, Boulevard de Plainpalais, Genf.

Für 6 Franken versenden franko gegen Nachnahme bito. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Gesetzlich geschützte NEUHEIT.

Nachtstühle (hygienisch unübertroffen) für Gesunde und Kranke in Taburets und Fauteuils, zu elf Preisen von Fr. 27 — an. Sehr praktisch, elegant und mehrfach verwendbare Zimmermöbel, auch schöne Braut- und Festgeschenke. Direkter Versand. Album zu Diensten.

P. Scheidegger, Zürich, Kreis III, Bickerstr. 11 (Tramwaystation). In Bern nimmt Bestellungen an Herr Dr. Schenk, Bandagist, Christophelplatz 9.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!

Die Braunmehl-Fabrik

von Rudolf Rist in Altstätten, Kanton St. Gallen, empfiehlt fertig gebranntes Mehl, speciell für Mehlsuppen, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — Chemisch untersucht.

Überall zu verlangen! In St. Gallen bei: A. Maestranzi, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Diejenigen Damen, welche auf die bevorstehende Festzeit Puppen zu kleiden beabsichtigen,

mache ich auf mein reichhaltiges Lager von ungekleideten Puppen, speciell von schönen, soliden Gelenkpuppen, sowie von einzelnen Puppenteilen, wie Köpfe, Körper, Schuhe, Strümpfe u. s. w., aufmerksam.

Mein Lager in diesen Artikeln ist bereits vollständig frisch assortiert.

Reparaturen von Puppen, besonders Gelenkpuppen, werden prompt ausgeführt; diesbezügliche Zusendungen erbitte mir möglichst rechtzeitig, um pünktlich entsprechen zu können.

Eine Partie zurückgesetzter Puppen wird billigst ausverkauft.

Franz Carl Weber

Spielwarenhandlung Zürich, mittlere Bahnhofstrasse 62
Firma gefl. nicht zu verwechseln.

Specialgeschäft für Kinderbeschäftigung. Carl Kaethner in Winterthur

empfiehlt: Kinderhandarbeiten, Fröbelsche Spielgaben, Materialien für Beschäftigungen, belehrende Spiele, Baukasten, Bilderbücher, feinere Modelliersachen und Kindertheater etc.

Preiscourante gratis. — Ansichtsendungen werden bereitwilligst gemacht.

Gestickte Bandes und Entredeux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprêt, in allen Breiten und Preislagen, halte stets in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlendungen zu Diensten. Gestickte und englische Gardinen. Depot der in ihrer Art unübertroffenen Nähmaschinen Naumann, Davis, White.

18a St. Leonhardstrasse, L. Ed. Wartmann, hinter der Kantonalbank, ST. G. A. L. L. E.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind Phönix-Holz- und Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis. (H 2500 G) 692 Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses Aussehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu verleihen, benütze man nur die allein echte und berühmte

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen raue und aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein echte Bergmanns Lilienmilch-Seife von Bergmann & Cie., Dresden und Zürich, mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts.



Schutzmarke.

Dr. med. Smids Gehöröl ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen u. Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. — Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke Steckborn. Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; Buchs: Apoth. Brand; Ebnat-Kappel: Apoth. Siegfried; Flawil: Apoth. H. Saupé; Rapperswil: Apoth. Hebling; Basel: Alfr. Schmid, Greifen-Apoth., Huber-Bele Apotheke bei der alt. Rheinbrücke, Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Aarberg: Apoth. H. Schäfer; Biel: Apoth. Dr. Bähler; Pruntrut: Apoth. Gigon; Delsberg: Apoth. Dr. Dietrich, Apoth. E. Feune.

Marabouts Tressen, Galons Pelz- und Federnbesatz Passementerien in jedem Genre

Samte, Plüshe und Seidenstoffe in verschiedenen Qualitäten

Knöpfe und Mercerien für Damenschneiderinnen und Tailleurs in guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen empfiehlt höchlichst

B. Friderich Posamentier Nachf. von J. D. Scheitlin Sohn St. Gallen.

Anfertigung von Passementerien für Möbel und Damenkonfektion.



Bienenhonig

757 schweiz. Provenienz in vorzüglicher Qualität offeriert zu 85 Cts. per 1/2 Kg. in Blechbüchsen von 5 Kg. an, brutto für netto, franko per Post oder Bahnstation. (H 4625 Z)

Heinrich Rusterholz Wädenswil.

Für die Reinheit der Ware wird garantiert; Muster gerne zu Diensten.



Prämirt auf der Weltausstellung zu Paris 1889.

Silberne Medaille auf der französischen Ausstellung in London.

Das von Dr. Renaud, prakt. Arzt erfundene u. hergestellte

ist anerkannt das vorzüglichste antiseptische

Zahn- und Mundwasser,

welches das Hohlwerden der Zähne verhindert und ihnen eine blendende Weisse verleiht. — Zum Preise von Frs. 2. — pr. Flacon vorrätig in allen Apotheken und Parfümeriegeschäften, sowie im

Depôt de la Renaudine à Bienna.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Anglo-Swiss Biskuit Co. in Winterthur renommierteste Biskuitfabrik der Schweiz.

Specialitäten: Aleuronat-Biskuits Englische Biskuits Konditorei-Biskuits Glasierte Biskuits Mandel-Biskuits Gemischte Biskuits Waffeln und Hohlhippen Neuer, sehr beliebter und empfehlenswerter Artikel Petit Beurre Suisse. Vorrätig in allen besseren Konditorien, Delikatessen- u. Spezereihandlungen.

Richters Anker-Steinbaukasten und Geduldspiele.

Richters Anker-Steinbaukasten stehen nach wie vor unerreichbar da, sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andere Geschenk, weil sie *viele Jahre halten* und sogar nach längerer Zeit noch *ergänzt* und *vergrössert* werden können. Die echten **Anker-Steinbaukasten** sind das *einzigste* Spiel, das in *allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat*, und das von allen, die es kennen, aus Ueberzeugung weiter empfohlen wird. Von den vielen ehrenden Zuschriften lassen wir hier nur einige folgen:

(Deutschland.) Herr Leo Müller, Zeichenlehrer am Real-Gymnasium in Bromberg, schreibt: „Ihr Anker-Steinbaukasten mit wirklichen Steinen hat mir und meiner Familie manche gennussreiche Stunden bereitet. Er hat wesentlich dazu beigetragen, meine wilden Buben zu einem geordneten und ruhigen Spiel zu erziehen. Gleich mir werden Tausende von Vätern und Erziehern Ihnen für die „grosse Gabe“, die Sie unserer Jugend geboten, herzlich danken...“

(Schweiz.) Herr C. Hirzel-Gysi, Ingenieur in Winterthur, schreibt: „Unser Knabe ist nur sechs Jahre alt und hat sich bereits eine solche Fertigkeit angeeignet, sowie seine Pläne bereitet, dass er auch ohne Vorlagen ganz allerbeste Bauten ausführen im stande ist. Er strahlt vor Freude, wenn er seinem von der Arbeit heimkehrenden Vater seine Bauwerke, die wirklich Geschmack verraten, vorweisen kann. Auf Grund der gemachten Erfahrungen habe ich denn auch keine Gelegenheit versäumt, dieses ganz vortreffliche Spielzeug zu empfehlen.“

(Frankreich.) Herr René Humbert in Lille schreibt: „Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, in wie hohem Grade der Anker-Steinbaukasten, in erster Linie für Kinder bestimmt, auch Erwachsene interessiert. So kaufte ich vor einigen Monaten Ihren Anker-Steinbaukasten Nr. 21, um ihn Kindern zu geben. Er hat indes meines Bruders und mein Interesse dergestalt angeregt, dass wir ihn behalten haben und uns häufig von unseren historischen und wissenschaftlichen Arbeiten etwas ausruhen, indem wir eine ihrer Vorlagen nachbauen, was unserserzeit stets mit dem lebhaftesten Interesse geschieht. Die heute bestellten einzelnen Bausteine wollen wir nun dazu verwenden, um die Baudenkmäler damit herzustellen, welche uns bei unseren Arbeiten interessieren.“

(England.) Herr R. D. Hansom, Architekt, London W, schreibt: „Der mir gesandte Kasten nimmt meiner Kinder Zeit ganz in Anspruch; sie werden nie müde, immer neue Bauten zu errichten und ich selbst habe ihnen verschiedene reizende Miniatur-Mausoleen, Thürme u. s. w. gebaut.“

Ohne Zweifel wirken die Anker-Baukasten erzieherisch auf die Geschmacksrichtung und Erfindungsgabe der Kinder, und junge Leute, die sich der Architektur widmen, dürften gut thun, dann und wann einige Bauten zu errichten, an denen sie die perspektivische Wirkung von Licht und Schatten studieren können.

Diese Bausteine werden die Geschmacksrichtung der heranwachsenden Generation sehr günstig beeinflussen, da ich mir für Kinder jeden Alters nichts Passenderes denken kann. — Wie ich aus der Preisliste ersehe, sind die Ankerbau-



kasten auch für kleine Börsen erreichbar, so dass sie wirklich in keiner Familie fehlen sollten.“ (71)

Sehr beliebt sind auch die Richterschen Geduldspiele:

- Ei des Columbus,**
- Blitzableiter,**
- Grillentöter,**
- Zornbrecher,**
- Kreuzspiel u. s. w.**

Jedem dieser Spiele liegt ein Heft mit mehr als 100 Aufgaben bei, deren Lösung viele Wochen angenehm fesselnde Unterhaltung gewährt. Ganz besonders anregend ist die Lösung der Aufgaben für je zwei Spiele. Es dürfte kaum einen zweiten Artikel geben, der für einen so geringen Preis (nur 75 Cts. kostet ein solches Spiel!) auch nur annähernd so viel Zeitvertreib gewährt. Beim Einkauf dieser Spiele und der Anker-Steinbaukasten sehe man nach der Fabrikmarke **Anker**, und weise jeden Kasten ohne diese Marke als unecht zurück.

Sollte hier oder da ein Verkäufer versuchen, die verabreichte Nachahmung als ebenso gut aufzudrängen, dann erinnere man sich gefälligst der Tatsache, dass alle günstigen Urteile über Steinbaukasten sich

nur auf Richters

Anker-Steinbaukasten

beziehen, und dass nur diese echten Kasten planmässig ergänzt werden können. Verlangen Sie die **neue illustrierte Preisliste**, die auf Verlangen kostenfrei zuzusenden:

F. Ad. Richter
& Cie.,
Olten.

MÜLLER & BERNHARD'S
reiner, leichtlöslicher **CACAO**
in **BÜCHSEN** unübertroffener Qualität
von 1/2, 1/4 & 1/8 K^o und offen überall zu haben

(M. 10262 a Z)

[710]

Direkte Sendungen an die bekannte erste
Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt
von **H. Hintermeister** in Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältigst** effektiert und in solider **Gratis-Schachtel** packung retourniert.
Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen. [740]



Von den vielen bis jetzt angepreisenen
Gesundheits-Korsetts
haben sich einzig nur die
Gestrickten Gesundheits-Korsetts
von **E. G. Herbschleb** in Romanshorn
als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.
Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beengend zu wirken.
Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausfüh-**
führung unterscheiden sich [30]

Herbschlebs gestrickte Gesundheits-Korsetts
sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Maschinenstrickerei

Grundstein, Meilen, [435]

liefert in schöner, starker Ware, genau nach Angabe in beliebigen Farben und Grössen, gegen Nachnahme ab hier:

Socken, Kinder-, Frauen- und Mannstrümpfe,
Untergestalt, Unterleibchen, Unterhosen, Unterröcke,
Leibbinden, Kniewärmer

von Wolle, Vigogne und Baumwolle. Wiederverkäufern schöne Provision. Nicht-konvenientes kann ungetauscht werden.

Frauenstrümpfe, echt diamantschwarz, 56 26 cm., baumwollene à Fr. 1. 60, wollene à Fr. 2. 30.

Untergestalt, roh, gebleicht, grau, braun, rosa, ohne Aermel, von Baumwolle Fr. 1. 20, von Wolle Fr. 2. —, mit 1/2 Aermel 30 und 40 Cts. mehr.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *J. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager b. d. Korresp. f. d. Schweiz:
Aldinger, Weber & Cie., St. Gallen.
Leonhard Bernoulli, Basel.
Birké & Albrecht, Zürich.
Zu haben bei den grösseren Kolonial-waren-Händlern, Drogerie- und Apothekern etc. (9)

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:
Kanoldt's Tamar Indien [48]

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.

Aerztlich warm empfohlen bei **Verstopfung**, **Kongestionen, Leberleiden,**
Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. **Hämorrhoiden, Migräne,**
in fast allen Apotheken. **Magen- und Verdauungsbeschwerden.**

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.